

#Oldenburgfraktion

Liebe Oldenburger*innen,

die Sommerferien stehen kurz vor der Tür. Die Schüler*innen freuen sich auf die großen Ferien. Mit der Ferienpassaktion bietet die Stadt auch in diesem Jahr wieder ein vielfältiges Ferienprogramm für junge Menschen an.

Uns alle bewegt der schreckliche Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und das unfassbare Leid, dass die Menschen dort ertragen müssen. Aber auch hier bei uns hat der Krieg erhebliche Auswirkungen auf unseren Alltag und unsere Arbeitswelt. Uns treibt um, wie wir die Versorgung mit Energie sicherstellen können und die erheblichen Preissteigerungen belasten Bürger*innen, Einrichtungen und Betriebe. Die vielfältige Hilfsbereitschaft der Oldenburger*innen, macht Mut und Hoffnung.

Auch der Stadtrat geht in die Sommerpause. Zuvor sind bzw. waren aber noch einige wichtige Beschlüsse zu fassen. Mit der kürzlich vom Stadtrat beschlossenen Bürgerschaft für das Klinikum Oldenburg sichern wir das große Neubauvorhaben des Klinikums ab. Dadurch wird die Gesundheitsversorgung in Stadt und Region deutlich verbessert und wir stärken zugleich die Universitätsmedizin Oldenburg. Dass sich das Land mit 145 Mio. € an dem Klinikusbau beteiligt, ist erfreulich. Dennoch ist angesichts der Tatsache, dass das Klinikum Oldenburg Menschen weit über das Stadtgebiet hinaus medizinisch versorgt und in Oldenburg Ärzt*innen fürs ganze Land ausgebildet werden, eine stärkere Beteiligung des Landes erforderlich. Dies haben wir in der Debatte im Rat deutlich gemacht.

Auch beim neuen Schwimmbad am Flötenteich geht es voran. Zwischenzeitlich wurde der Vorentwurf erarbeitet, der die Grundlage für die weitere Planung und den Bau des Bades ist. Abweichend von den ursprünglichen Planungen wird die Photovoltaik-Fläche deutlich vergrößert. Dies ist in Zeiten von Klimawandel und steigender Energiekosten eine richtige Entscheidung. Mit dem Neubau entsteht ein Hallenbadbereich mit neun Bahnen. Dies ist wichtig, um die starke Nachfrage von Schulen und Vereinen nach Schwimmzeiten sowie von Kindern und Eltern nach Schwimmkursen erfüllen zu können.

Erfreulich ist der Aufstieg des VfB Oldenburg in die 3. Liga. In zwei spannenden Aufstiegsspielen konnte der VfB sich gegen Meister der Regionalliga Nordost, den BFC Dynamo Berlin durchsetzen. Zum Aufstieg und zum Gewinn der Meisterschaft in der Regionalliga Nord gratulieren wir dem Verein, den Spielern und den Verantwortlichen an dieser Stelle nochmal herzlich. Derzeit beschäftigt sich der Stadtrat damit, wie ein Spielbetrieb in der 3. Liga sichergestellt werden kann. Es ist erfreulich, dass der VfB nun zunächst eine Ausnahmegenehmigung für die Nutzung des Marschweg-Stadions erhalten hat. Diese ist aber von der Erfüllung weiterer Auflagen abhängig. Mittelfristig stellt sich die Frage, ob Oldenburg ein neues Stadion braucht.

Ihnen, liebe Leser*innen, wünschen wir einen schönen Sommer und Urlaubszeit!

*Herzliche Grüße,
Ihre SPD-Ratsfraktion*

In dieser Ausgabe:

**Klinikum stärken -
Krankenversorgung
sichern.....S.2**

**Das neue Sport- und
Gesundheitsbad am
Flötenteich.....S.2**

**Sanierung des
Botanischen
Gartens.....S.3**

**Auf dem Weg zu einer
klimaneutralen
Mobilität.....S.4**

**Braucht Oldenburg ein
neues
Stadion?.....S.4**

**Menschen in der
Fraktion.....S.5**

Impressum: SPD-Ratsfraktion im Rat der Stadt Oldenburg. Altes Rathaus/ Markt 1, 26122 Oldenburg E-Mail: spd-fraktion@stadt-oldenburg.de; Vorsitzender: Ulf Prange; Fotos: SPD-Fraktion; www.pixabay.com; Ulf Prange, MdL; Redaktion: Paul Behrens (pb); Ulf Prange (up); Margrit Conty (mc); Thomas Klein (tk); Vally Finke (vf); Layout: Stefan Gottschalk

Klinikum stärken - Krankenversorgung sichern

Bauliche Veränderungen beim Klinikum für eine zeitgemäße Krankenversorgung

Wir bekennen uns zur Stärkung des Klinikums und zur Sicherung der Krankenversorgung in Oldenburg. Bereits 2014 hat sich das Klinikum der Stadt Oldenburg auf den Weg gemacht, die Strukturen der baulichen und auch funktionalen Situation zu untersuchen und hat als Ergebnis begonnen, die Gesamtentwicklungsplanung 2030 auf den Weg zu bringen.

GEKO 2030 zur Sicherung der gesamten Qualität

In einem langen und intensiven Prozess mit entsprechender Unterstützung und Beteiligung der Mitarbeitenden wurde der Masterplan GEKO 2030 entwickelt. Zu dieser Gesamtentwicklungsplanung gehören verschiedene Bausteine. So sind nicht nur die Neubauten des Erweiterungsbaus Ost mit der Zentralen Notfallaufnahme und dem Perinatalzentrum vorgesehen, sondern es sind auch anschließend die notwendigen Verbesserungen im Bestand mit der Verwirklichung der Magistralen Nord und Süd und weiteren Umbauten erforderlich.



Eine solide finanzielle Basis wird gelegt

Die hohe Planungsreife wie auch die Bereitschaft der Stadtverwaltung und des Rates die Finanzierung zu stützen, hat dann auch das Land dazu bewogen gegenüber dem Klinikum Fördermittel in Höhe von gut 160 Mio. € zuzusagen. Des Weiteren hat das Land für die Preissteigerungen weitere 26 Mio. € mündlich zugesagt. Jedoch verbleibt ein entsprechender Eigenanteil. In der Zwischenzeit gibt es ein Bankenkonsortium, das als Konsortialdarlehen 116,5 Mio. -

gesichert durch die Bürgerschaft der Stadt Oldenburg – zur Verfügung stellt. Weiterhin sichert die Stadt Oldenburg die Gesamtfinanzierung in Höhe von 75 Mio. € für mögliche Zwischenfinanzierungen sowie den möglichen Ausfall der bislang noch nicht rechtswirksam zugesagten Preissteigerungen durch das Land ab. Mit diesem Ausfallbürgschaftsbeschluss sowie der Patronatserklärung der Stadt gegenüber der Klinikum AÖR steht der Gesamtfinanzierung nichts mehr im Wege.

Ein Gesamtprojekt für zeitgemäße Krankenversorgung, aber auch ein wichtiger Baustein für das Fach Medizin

Dieses Gesamtprojekt ist für eine zeitgemäße Krankenversorgung im Verbund mit einer Spitzenmedizin für unseren gesamten Weser-Ems-Raum notwendig. Hinzu

kommt auch, dass wir im Rahmen dieser Maßnahmen auch immer die European Medical School (EMS) – gemeinsam mit den anderen drei Häusern - bedenken müssen und hier können wir nur immer wieder an die Landesregierung appellieren – und damit auch an unsere Landtagsabgeordneten - sich für die Weiterentwicklung der Forschung und Lehre im Fach Medizin an der Uni Oldenburg stark zu machen und auch hier die finanziellen Rahmenbedingungen zu schaffen. Nur dann wird die gute schon vorhandene medizinische Ausbildung auch mit der Aufstockung der Studentenzahlen in Oldenburg gelingen und wir können die Uni-Medizin dauerhaft auf Erfolgskurs bringen.

Wir hoffen nunmehr, dass die weiteren Planungen und vor allen Dingen die Umsetzung zügig vorschreiten kann und weitere Stolpersteine durch die aktuelle geopolitische Lage nicht entstehen. (mc)

Das neue Sport- und Gesundheits- bad am Flötenteich

Das Freibad am Flötenteich hat eine lange Geschichte. Der Verfasser dieses Berichtes erinnert sich noch daran, wie er bereits in den 60-er Jahren des vorherigen Jahrhunderts als kleiner Junge dort regelmäßig zum „Baden“ ging. Seinerzeit gab es dort im Wesentlichen nur zwei Becken – eines für die klein(st)en Kinder und ein Mehrzweckbecken, das in Nichtschwimmer- und Schwimmbereich unterteilt war.



In den 1970-er Jahren wurde das Flötenteichbad dann massiv umgebaut und erweitert. Es entstand zusätzlich das 50 m-Wettkampfbecken und das Sprungbecken mit den Sprungtürmen. Und seitdem? Ja, seit fast fünf Jahrzehnten wurde das Freibad praktisch unverändert belassen. Das ist nicht ohne Folgen geblieben: Die Beckensubstanz ist dringend sanierungsbedürftig und natürlich musste die mittlerweile veraltete Technik im Laufe der Jahrzehnte auch mal erneuert werden und weitere Instandhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die gesamte Anlage befindet sich heute aber in einem nicht mehr vertretbaren Zustand. Dies gilt sowohl für die (Un-) Zuverlässigkeit der technischen Anlagen als auch – und vor allem – für den energetischen Zustand. Als das Bad vor vielen Jahrzehnten gebaut wurde, spielte der Energieverbrauch noch keine große Rolle. Energie war billig und vermeintlich unbegrenzt verfügbar. Das Bad ist also schlicht nicht mehr zeitgemäß und verursacht immens hohe laufende Kosten.

Bereits im Jahr 2019 wurde daher im Stadtrat beschlossen, einen kompletten Neubau des Flötenteichbades auf den Weg zu bringen. Aus dem Planungsprozess ist nunmehr ein Gesamtkonzept für ein „Sport- und Gesundheitsbad am Flötenteich“ hervorgegangen, das den veränderten Ansprüchen an ein öffentliches Bad Rechnung trägt. Und das Ergebnis kann sich in vielerlei Hinsicht wirklich sehen lassen: Das neue Bad wird ganzjährig geöffnet sein und vereint unterschiedlichste Nutzungsmöglichkeiten. Es entsteht ein Wettkampfbecken mit neun Bahnen je 25 Meter – mit dem besonderen Clou eines absenkbaren Stegs in der Beckenmitte. Damit kann das Becken in zwei Bereiche geteilt werden und es können beispielsweise zwei unterschiedliche Kurse zeitgleich gegeben werden. Oder ein Becken wird für einen Kurs genutzt, während die andere Hälfte zeitgleich den Besucher*innen oder Schüler*innen zur Verfügung steht. Zusätzlich wird künftig ein Solebad mit einem Innen- und Außenbereich bereit gestellt und darüber hinaus noch ein Freibadbereich unter freiem Himmel mit einer großen Liegewiese.



Doch damit nicht genug, denn zusätzlich entsteht noch ein Eltern-Kind-Becken, eine Physiotherapiepraxis und eine Gastronomie mit Innen- und Außenbereich sowie Büro- und Tagungsräume im Obergeschoss. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig auch noch der an das heutige Freibadgelände angrenzende Campingplatz um einen modernen Wohnmobilstellplatz erweitert und insgesamt komplett saniert. Und der Campingplatz kann dann, genau wie das neue Gesundheits- und Freizeitbad, ganzjährig genutzt werden!

Eine besondere Herausforderung bestand und besteht darin, bilanziell einen möglichst CO₂-freien

Betrieb des neuen Bades zu gewährleisten. Daher wird bei dem neuen Sport- und Gesundheitsbad ganz konsequent auf den Einsatz regenerativer Energien gesetzt. Auf dem gesamten Dach wird eine Photovoltaikanlage errichtet. Insgesamt stehen dafür mehr als 1.000 Quadratmeter zur Verfügung. Voraussichtlich kann damit ca. ein Viertel des Strombedarfs des neuen Bades erzeugt werden.

Neben der Photovoltaikanlage ist gegenwärtig geplant, das Wasser des Außenbeckens während der Nachtzeiten in einen Speicher unter dem Beckenboden einzuleiten, um damit die Wärmeverluste während der Nacht zu minimieren. Das sind nur zwei Beispiele für bereits absehbare Maßnahmen zur energetischen Optimierung. Allerdings wird das Energiekonzept im Zuge der weitergehenden Detailplanung noch wesentlich erweitert werden müssen - auch und vor allem vor dem Hintergrund der sich aktuell verschärfenden Energiemangelsituation. Möglich wären z.B. der Einsatz grünen Wasserstoffs in einer Kraft-Wärme-Kopplungsanlage, der Betrieb einer Wärmepumpe oder einer Brennstoffzelle etc. denkbar. Hier besteht also noch Potenzial, um weitere CO₂-Einsparungen realisieren zu können. Im weiteren Fortgang der Projektplanung werden wir unser Augenmerk sehr genau auf diese wichtigen energetischen Fragen richten. Die voraussichtlichen Investitionskosten betragen ca. 30 Mio. Euro. Hierbei sind die momentan sehr stark steigenden Baukostensteigerungen, die Erneuerung des Campingplatzes und die Photovoltaikanlage bereits eingepreist. Natürlich können die tatsächlich in der Zukunft entstehenden Gesamtkosten nur geschätzt werden, aber durch die Berücksichtigung abzusehender Kostensteigerungen wird das Risiko deutlich verringert.

Und wann geht's los? Es ist geplant, nach Ende der diesjährigen Badesaison bereits mit dem Abriss zu starten, damit der Neubau dann zügig in 2023 beginnen kann. (tk)

Sanierung des Botanischen Gartens



Nach den beiden vom Bund geförderten Klimaoasen Schlossgarten und Eversten Holz ist es nun in kurzer Zeit gelungen, ein drittes Projekt vom Bund mit 90 % der Kosten finanziert zu bekommen. Für insgesamt 3 Mio Euro wird der botanische Garten saniert.

Vor allem kann das Gebäude auf dem Gelände so saniert werden, dass es nicht nur energetisch umgebaut werden kann, sondern mit Hilfe von Pflanzen im Gebäude Energie eingespart werden und die Biodiversität im Garten erhöht werden kann. Der Botanische Garten mit einem zukunftsweisenden Gebäude, kann Pilotcharakter für andere Bauprojekte haben und wird vor allem für die Stadt noch attraktiver. Die Besucherzahlen, die heute bei durchschnittlich 90.000 Gästen pro Jahr liegen, lassen sich noch steigern. Unser Dank gilt dem Bundestagsabgeordneten Dennis Rohde, der sich im Haushaltsausschuss es Bundestages für das Vorhaben stark gemacht hat. Bei dem Förderprogramm dürfen nur die Städte einen Antrag stellen, nicht die Universität. Mit einem Eigenanteil von 300.000 Euro bekommt indirekt aber auch die Stadt ein sehr modernes innovatives Informationszentrum auf dem Gelände mit Dachbegrünung und Fassadenbegrünung. Es sind darüber hinaus entsiegelte Flächen und regenerative Energiequellen sowie eine ressourcenschonende Bewässerung geplant.

Als Teil der drei Klimaoasen der Stadt ist es natürlich auch wichtig, dass der gesamte Garten auf

Klimaeffizienz und Ressourcenschonung überprüft wird. Insgesamt erhalten wir mit einer wissenschaftlichen Begleitung viele Ideen und Hinweise für zukünftige Bauvorhaben und Gartengestaltungen. Insgesamt also sehr gut investiertes Geld.(pb)

Auf dem Weg zu einer klimaneutralen Mobilität

In unserem Kooperationspapier mit dem Bündnis90/die Grünen haben wir festgeschrieben, dass wir den Aufbruch zu einer klimaneutralen Mobilität vorantreiben. Der Verkehrssektor hat, als einziger, keinen Rückgang, sondern sogar eine leichte Zunahme bei den städtischen Co2 Emissionen zu verzeichnen. Wir sind uns einig gewesen, dass sich dieser Trend nur durch eine Verminderung des motorisierten Individualverkehrs umkehren lässt und zwar sowohl durch eine Verminderung des Fahrzeugbestandes, als auch durch die Reduzierung der, mit dem PKW, zurückgelegten Wege.

Der Rahmenplan Mobilität und Verkehr, der zurzeit am Entstehen ist, soll ein Gesamtkonzept werden, mit dem dieses Ziel erreicht wird. Ein Baustein stellt die Parkraumbewirtschaftung dar.

Parkraumbewirtschaftung, d. h. die Einführung bzw. Erhöhung von Parkgebühren für das Kurzzeitparken und die Einführung von Bewohnerparkausweisen ist ein bewährtes Instrument, um das knappe und wertvolle Gut des öffentlichen Raumes steuern zu können. In sogenannten Parkraumbewirtschaftungszonen erhalten Anwohner*innen eine Ausnahmegenehmigung in Form eines Bewohnerparkausweises. Dessen Gebühr war jedoch bislang auf eine Höhe von max. 30,70 Euro pro Jahr gedeckelt. Ein Preis, der keine steuernde Wirkung entfaltet und inzwischen in innerstädtischen Wohnvierteln dazu



führt, dass das Ordnungsamt vor der Autoflut kapituliert, Rettungskräfte kaum an ihren Einsatzort gelangen und Fußgänger*innen und Radfahrer*innen in ihrer Sicherheit gefährdet sind.

Inzwischen hat sich die gesetzliche Grundlage geändert. Städte dürfen höhere Gebühren verlangen und einige Städte haben bereits die Gebühren kräftig angehoben. Freiburg berechnet z.B. 360 €/Jahr für einen Bewohnerparkausweis, Tübingen hat dies nach Fahrzeugklasse gestaffelt, hier fallen Gebühren von 120-180 €/Jahr an.

Die Parkgebühren in Oldenburg sind seit 2001 um 20% (-,50 auf -,60€) gestiegen, während ein Einzelfahrschein der VWG um 80% (1,48 auf 2,55 €) teurer geworden ist. Das parken ist in Oldenburg sehr günstig und Parkplätze sind in großer Anzahl vorhanden, auch wenn es sich für viele nicht so anfühlt. Der öffentliche Parkraum ist in so großer Menge vorhanden, dass Parkhäuser selten ausgelastet sind. Auch hier sollte mit Gebührenerhöhungen und Verknappung der Parkplätze im öffentlichen Raum gegengesteuert werden. Als Grundlage für einen Preis für das Parken im öffentlichen Raum könnte z.B. der Preis für eine Einzelfahrkarte herangezogen werden. Der Preis könnte auch gestaffelt werden, zum Beispiel ein Preis für die erste Stunde von 0,60€ pro halbe Stunde. Für die weitere Parkdauer könnte der Preis ansteigen und man könnte auch an eine Höchstdauer diskutieren.

Wie ist Ihre Meinung? Welcher Preis ist angemessen, dafür das öffentlicher Raum zur Verfügung gestellt wird? Was halten Sie von Bewohnerparkausweisen und was sollten sie kosten? (vf)

Schreiben Sie uns Ihre Antwort hier

Braucht Oldenburg ein neues Stadion?



Der Aufstieg des VfB Oldenburg in die 3. Liga hat die in den letzten Jahren immer wieder geführte Debatte über ein Stadionneubau in Oldenburg belebt. Dabei geht es nicht nur um Profifußball. Ein neues Stadion könnte auch von anderen Vereinen, für andere Sportarten oder für Konzerte und Veranstaltungen genutzt werden. Letztlich könnte ein Stadionneubau einen Beitrag zum Stadtmarketing leisten.

Bereits vor einigen Jahren wurde eine Machbarkeitsstudie für den Standort an der Maastrichter Straße auf dem Areal hinter der Weser-Ems-Halle erstellt. Der Machbarkeitsstudie war eine Standortsuche im Stadtgebiet vorangegangen. U.a. wegen seiner guten Erreichbarkeit unmittelbar am Bahnhof und ZOB hatte sich der Standort an der Maastrichter Straße als am besten geeigneter Standort durchgesetzt. Auch aus polizeilicher Sicht ist der Standort gut geeignet, da die Begleitung der auswärtigen Fans durch polizeiliche Einsatzkräfte vom Bahnhof zum Stadion künftig deutlich einfacher zu handhaben wäre.

Ein Stadionneubau verursacht erhebliche Kosten. In der angesprochenen Machbarkeitsstudie wurden die Kosten für ein Stadion nebst Parkgarage auf ca. 30 Mio. € beziffert. Aktuell wird die Kostenberechnung von der Verwaltung im Hinblick auf die Baukostensteigerungen der letzten Jahre aktualisiert. Ferner wird u.a. geprüft, ob eine Parkgarage tatsächlich erforderlich ist. Die

Ergebnisse wird die Verwaltung dem Rat gegen Ende der Sommerferien Mitte/Ende August vorstellen. Wir haben beschlossen, das Ergebnis der Überprüfung abzuwarten und dann eine Entscheidung zu treffen. Bereits im Juni wurde im Rat ein Aufstellungsbeschluss für den Stadionneubau gefasst. Hintergrund dafür war die im Lizenzierungsverfahren für die 3. Liga vom Deutschen Fußballbund (DFB) geäußerte Erwartung, dass die Stadt sich ernsthaft mit einem drittligatauglichen Stadion beschäftigt. Mittlerweile hat der VfB eine Ausnahmegenehmigung für die Nutzung des Marschwegstadions erhalten.

Eine Alternative zum Neubau kann auch die Ertüchtigung des Marschwegstadions sein. Die Machbarkeit und die Kosten einer Ertüchtigung werden derzeit von der Verwaltung geprüft und dem Rat ebenfalls im August vorgestellt. Ein Problem ist die Lage des Stadions in einem Wohngebiet, die erhebliche Nutzungseinschränkungen nach sich zieht. Spiele im Marschwegstadion dürfen nur bis 18:30 Uhr angepfiffen werden. Dies hat zur Folge, dass der VfB Abendspiele in einem Ausweichstadion austragen muss. Für diese Spielzeit ist es dem VfB gelungen, sich das Stadion in Hannover als Ausweichspielstätte zu sichern. Ferner verlangt der DFB, dass das Marschwegstadion u.a. mit einer Flutlichtanlage und einer Rasenheizung ausgestattet wird. Mittelfristig werden voraussichtlich weitere Investitionen u.a. in die Tribünenanlagen erforderlich sein.

Sobald die von der Verwaltung zugesagten Informationen vorliegen, informieren wir hier. Dann haben Rat und Stadtgesellschaft hoffentlich eine gute Grundlage für die weitere Debatte. (up)



Nicole Piechotta (35 Jahre alt, Verwaltungsausschuss, Ausschuss für Allgemeine Angelegenheiten, Wirtschaftsförderungsausschuss, Schulausschuss und Sportausschuss)

Was bewegt dich neben Kommunalpolitik und Beruf?

Sport in allen Facetten, Essen und Musik

Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Jeder Mensch, unabhängig vom Geldbeutel und der Herkunft, verdient die besten Chancen für ihr/sein Leben. Ungerechtigkeiten kann ich schwer ertragen. Ebenso wenn Menschen ihr Potenzial nicht abrufen dürfen oder einfach großes Pech haben wegen ihrer Lebensbedingungen.



Vally Finke (1963, Umweltausschuss und Klimaausschuss)

Was bewegt dich neben Kommunalpolitik und Beruf?

Alles was mich bewegt ist nicht neben der Kommunalpolitik, sondern hat dafür gesorgt, dass ich mich engagiere. Mir ist die Zukunft meiner Tochter und meiner Enkelkinder wichtig. Ich wandere gerne und möchte, dass die Natur erhalten bleibt. Ich mache fast alles mit dem Fahrrad. Wenn aber Fahrradwege schlecht ausgebaut sind und ein Fahrrad nicht als gleichwertiges Verkehrsmittel wahrgenommen wird, bedeutet das für viele Menschen Stress.

Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Ich setze mich für eine Verkehrswende, die ihren Namen verdient, und für ein klimaneutrales Oldenburg bis spätestens 2035 ein. Zudem für bezahlbaren Wohnraum. Städtische Grundstücke sollten nicht mehr veräußert werden, sondern für bezahlbaren Wohnraum genutzt werden.



Paul Behrens (56 Jahre alt, Sozialausschuss (Vorsitz) und Umweltausschuss)

Was bewegt dich neben Kommunalpolitik und Beruf?

Meine Familie; ein gutes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in unserer Stadt; alles rund um das Thema „Fahrrad und klimafreundliche Mobilität“; das vielfältige kulturelle Angebot in Oldenburg; die Arbeit als Vorsitzender des Bürgervereins Bloherfelde.

Welche Themen liegen dir besonders am Herzen?

Sozialer Zusammenhalt, Begegnung und Teilhabechancen für alle: Kein Kind sollte in Armut aufwachsen und kein Mensch ohne Wohnung sein; vom Klimawandel sind nicht nur Menschen in fernen Ländern betroffen. Wir tragen gemeinsam Verantwortung für unser Klima und eine gesunde Umwelt.

Wir kümmern uns!



SPD-Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

Altes Rathaus; Markt 1, 26105
Oldenburg

Vorsitzender: Ulf Prange, MdL

E-Mail:

spd-fraktion@stadt-oldenburg.de

Tel.: 04 41 / 2 35 – 26 85 oder
04 41 / 2 35 – 30 45

www.spd-fraktion-ol.de



facebook

**SPD-Ratsfraktion
Oldenburg**



instagram

@spd_fraktion_ol